

Deutsche Bäcker- und Konditoren-Zeitung

Organ des Zentralverbandes der Bäcker, Konditoren, Lebküchler u. der Arbeiterchaft in der Süßwaren-, Kek-, Marmeladen- u. Teigwarenindustrie

Abonnement pro Quartal 75 Mk. Unverlangte Manuskripte werden nicht zurückgeliefert.

Ersteinst jeden Dienstag Redaktionsschluss Sonnabend morgen

Insertionspreis pro leetigepaltene Nonpareillezeile 200, für Zahlstellen 20 Mk.

Der Zentralverband im Jahre 1922.

Das vergangene Geschäftsjahr wurde stark vom wirtschaftlichen Niedergang beeinflusst. In der Mehl und Zucker verarbeitenden Industrie machte sich in der ersten Jahreshälfte eine flote Konjunktur bemerkbar. Die Schokoladen- und Zuckwarenindustrie war mit Aufträgen gefüllt. Neugründungen, Betriebserweiterungen und beträchtliche Kapitalerhöhungen zeigten die günstige Prosperität dieses Industriezweiges. Auch in der Teigwarenindustrie war durch die Freigabe des hauptsächlichsten Rohstoffes, von Mehl, eine Belebung eingetreten. Weniger günstig stand es in der Marmeladen- und Konfitürenindustrie. In der Bäckerei und Konditorei konnte ebenfalls, wenn hierfür die amtlichen Berichte vom Arbeitsmarkt einen Gradmesser abgeben sollen, bis zum August ein guter Geschäftszug festgestellt werden.

Im zweiten Halbjahr befand sich die deutsche Wirtschaft auf der absteigenden Kurve. Eine Folge der politischen Wechselwirkungen durch den Ausgang des Krieges und der damit verbundenen gewaltigen Leistungen durch den Vertrag von Versailles. Solche Lasten von diesem Ausmaße, deren Abwälzung von der kapitalistischen Klasse auf die werktätige Bevölkerung versucht wird und von ihr auch im vollen Ausmaße seit her getragen wurden, mußten die wirtschaftliche Kraft der breiten Masse unterbinden, die Konjunktur schwächen und die Kaufkraft im Inlande lähmen. Gleichzeitig machte sich bemerkbar, daß bei vielen Industrieprodukten, die auf den Absatz im Ausland angewiesen sind, eine Ueberschreitung des Weltmarktpreises zu verzeichnen war. Der Ausfuhrhandel reduzierte sich bedeutend. Die von Kennern des Wirtschaftslebens prophezeigte Krise trat ein. Arbeiterentlassungen, Betriebs-einschränkungen folgten auf dem Fuße.

In der Mehl und Zucker verarbeitenden Industrie trat durch die sprunghafte Verteuerung der Fertigwaren der Produktionsrückgang in allerzuerster Zeit ein. In den ersten 8 Monaten standen wir in der Aufwärtsbewegung. Von Monat zu Monat erhöhte sich der Mitgliederstand, so daß wir im August mit 87 251 Mitgliedern abschließen konnten. Damit hatten wir den Höchststand seit Bestehen der Organisation erreicht. Die weiteren vier Monate verzeichneten einen ständigen Mitgliederabgang, und mit Jahreschluss standen wir mit 80 574 Mitgliedern wieder auf gleicher Höhe wie bei Beginn des Jahres.

Nach den einzelnen Vierteljahresendzahlen zusammenge stellt, zählten wir Mitglieder:

	Männliche	Weibliche	Zusammen
4. Quartal 1921.....	42 131	38 449	80 580
1. " 1922.....	42 876	42 157	85 033
2. " 1922.....	42 818	43 580	86 398
3. " 1922.....	42 441	48 121	85 562
4. " 1922.....	40 515	40 059	80 574
Durchschnittlich...	42 160	42 229	84 389

In Verbindung mit dem wirtschaftlichen Niedergang steht die Zunahme der arbeitslosen Verbandsm itglieder. Am Jahresanfang wurden 4529 erwerbslose Mitglieder festgestellt; dagegen betrug die Zahl zum Jahreschluss 8249. Noch größer ist jedoch die Zunahme der bei verkürzter Arbeitszeit Beschäftigten. Es wurden uns von den Zahlstellen im Dezember 5591 männliche und 17 117 weibliche Mitglieder gemeldet.

Die Haupttätigkeit der Organisationsleitung und der Verbandsfunktionäre erstreckte sich das ganze Jahr hindurch auf die den Steuerungsverhältnissen entsprechende Anpassung der Löhne. In welchem Maße es uns gelungen ist, das Lohnniveau mit der Steuererung in Einklang zu bringen, darüber wird laufend in der Verbandszeitung berichtet. Soviel muß aber jetzt schon festgestellt werden, daß es weder uns noch der Gesamtgewerkschaftsbewegung gelungen ist, bei der Neuregelung der Löhne gleichen Schritt mit der vorausgegangenen Steuererung zu halten. Wesentlich leichter war es immer noch bei örtlichen Vereinbarungen, wo bei einer raschen Abwicklung der Lohnverhandlungen eher der Steuererung zu folgen ist als bei allgemeinen Lohnregelungen, die sich über das Reich erstrecken und einen bestimmten Industriezweig einschließen. Hier mußte wahrgenommen werden, daß leider die Unternehmer nicht immer den sozialen Weitblick aufbrachten, der erforderlich ist zur Steuererung der wirtschaftlichen Räte der Arbeiterchaft. Der Wert der tariflichen Abmachungen wird je nach der Stellung der Vertragskontrahenten gewürdigt. Dabei bemerken wir sehr häufig recht weit auseinandergehende Differenzierungen über den

Wert tariflicher Vereinbarungen, die der Respektierung der Vertragsbestimmungen nicht förderlich sind. In den Handwerkerkreisen betrachtet man immer noch tarifliche Vereinbarungen als ungewöhnlich. Gemäß dieser Anschauung lehnte auch der Zentralverband deutscher Bäckereinnungen "Germania" die Schaffung eines Reichsarahmentarifs für das Bäckergewerbe ab, obwohl bei den übrigen Unternehmerorganisationen und beim Bunde der Konditoren Genehmigung bestand, den Tarifrahmen aus Zweckmäßigkeitsgründen einseitlich für das Reich und für alle im Verufe Beschäftigten zu schaffen. Der Tarifgedanke hat auch im Berichtsjahr große Fortschritte im Bäder- und Konditorgewerbe aufzuweisen. Eine Reihe neuer örtlicher Verträge kann als Ergebnis unserer Arbeit gebucht werden. Der weitaus größte Teil der in Bäckereien und Konditoreien beschäftigten Personen arbeitete nunmehr unter tariflichen Bestimmungen. Mit dem Zentralverband deutscher Konsumvereine erfolgte gegen Jahresende sowohl für die Bäder und Konditoren als auch für die technischen Betriebsleiter der Abschluß von Reichsarahmentarifen.

Die Arbeitsgemeinschaft für die Gruppe Bäckerei und Konditorei ist durch den Austritt des Innungsverbandes der Bäckereimeister zum Jahresanfang aufgelöst worden. Dem Ansuchen der Bäckereimeister, die Selben in die Arbeitsgemeinschaft aufzunehmen, wurde von der Zentralarbeitsgemeinschaft, weil gegen die Richtlinien verstößend, nicht stattgegeben. Wir brauchen dieser Einrichtung keine Träne nachzuweinen. In den 3 Jahren ihres Bestehens ist sie durch das Verhalten der Bäckereimeisterinnungen zu keiner praktischen Arbeit gekommen. Alle von unserer Seite in Angriff genommenen Arbeiten wurden sabotiert mit der Bemertung, weil die Selben nicht in der Arbeitsgemeinschaft vertreten sind. Eine Vereinigung jedoch, die von den höchsten Stellen als tarifunfähig bezeichnet wird, kann in einer Körperschaft, die nach ihrem Programm die Regelung von Kollektivverträgen tätigen soll, nicht vertreten sein.

Auf dem Gebiete der Sozialpolitik brachte das Berichtsjahr nichts Erfreuliches. Bei der Beratung des Arbeitszeitgesetzes versuchten die Konjunktionsgenossenschaften, für die Großbäckereien die Wiederzulassung der Nachtarbeit zu erreichen. Es zeigte sich hierbei sowohl in den Kreisen der handwerksmäßigen Betriebe als auch bei den Profifabrikanten keine Uneigung zur Rückkehr der seit 1915 verbotenen Nachtarbeit. Von unserer Seite wurde gegen die geplante Verschlechterung des Bäckereischutzgesetzes und die von den Genossenschaften beantragte Eingliederung der Bestimmungen in das Arbeitszeitgesetz mit allen gewerkschaftlichen Nachmitteln der Abwehrkampf geführt, mit dem Erfolg, daß dem Antrage der Konjunktionsgenossenschaften nicht stattgegeben wurde, sondern ein Beschluß im Reichswirtschaftsrat zustande kam, nach dem halbwegs eine Revision des Schutzgesetzes von der Regierung gewünscht wird.

Jedoch kann das Unternehmertum bei der Beratung des Arbeitszeitgesetzes im Reichswirtschaftsrat Erfolge für sich buchen. Die Bestimmungen über den gesetzlichen Achtstundentag, den Schutz der Jugendlichen und Lehrlinge wurden fast verwässert, so daß, wenn die Regierung nach diesem Gutachten verfahren würde, allgemein der Achtstundentag außer Kraft gesetzt werden müßte. Allgemein haben diese Beschlüsse bei den Gewerkschaften den schärfsten Widerspruch ausgelöst.

Von Bedeutung für unsere Mitglieder ist das am 1. Oktober 1922 in Kraft getretene Arbeitsnachweisgesetz. Durch diese Bestimmungen sind den Innungsarbeitsnachweisen die Gistähne ausgezogen. Sie werden den im Gesetz vorgezeichneten Aufsichtsbehörden unterstellt. Das Weiterbestehen der Innungsarbeitsnachweise ist nur in bedingtem Maße zugelassen. Sie können aufgelöst werden auf Antrag der Innung oder von anderer Seite, wenn der Innungsarbeitsnachweis den Anforderungen des neuen Gesetzes nicht entspricht oder wenn seine Tätigkeit für seinen Geltungsbereich dauernd ohne nennenswerte Bedeutung ist. Wir möchten unsere Mitglieder dringend bitten, hier keine Rücksticht walten zu lassen und überall, wo sich die Möglichkeit ergibt, bei den Behörden darauf zu dringen, daß diese überlebten Innungsarbeitsnachweise als Fachabteilung den öffentlichen Arbeitsnachweisen angegliedert werden.

Ein Jahr, reich an Arbeit, liegt hinter uns. Am Ziele sind wir noch lange nicht. Wir dürfen uns nicht der Hoffnung hingeben, daß eine Aenderung unserer wirtschaftlichen

Lage ohne unser Zutun kommen wird. Nur unsere Einigkeit wird uns vorwärtsbringen, und nur durch die Solidarität aller werden wir uns gegenseitig vor der wirtschaftlichen Verelendung schützen.

Wenn wir im Vorjahr berichten konnten, daß die Kasse mit einem um 5 Millionen höheren Kassenbestand abschloß, so sind wir jetzt in der Lage zu berichten, daß der Kassenbestand um das Sechsfache sich vermehrt hat. Er könnte bedeutend höher sein, wenn alle unsere Mitglieder, wie das Statut es vorschreibt, den Beitrag nach Verdienst gezahlt hätten. Daß diese 31 Millionen Kassenbestand bei der heutigen Geldbewertung wenig bedeuten, muß jeder einsehen, der sich ausrechnen kann, was ein großer Streik bei längerer Dauer für Kosten verursacht. Immer und immer wieder müssen wir unsern Mitgliedern zurufen: Zahlt statuten-gemäße Beiträge, zahlt einen Stundenlohn als Wochenbeitrag!

In der Hauptkasse stieg der Kassenbestand von 4 162 508 M auf 25 540 044 M, in den Zahlstellen von 799 253 M auf 5 917 020 M. Die Mitgliederzahl betrug im Jahresdurchschnitt 84 389, auf den Kopf des Mitgliedes entfallen an Vermögen 372 M gegen 69 M im Vorjahre.

Die Neueintritte haben die Zahl von 40 606 vom Vorjahre nicht erreicht, sie betrugen nur 39 299, also 1307 weniger. Die umgesetzten Beiträge erreichten 4 020 173, im Vorjahre 3 381 081, bei einer durchschnittlichen Zunahme von 12 821 Mitgliedern eine Steigerung von 639 092 Beiträgen, im Jahresdurchschnitt pro Mitglied 47,8 Beiträge gegen 47,2 im Vorjahre. Die Beitragsleistung pro Mitglied hat sich demnach gebessert. Zu berichten wäre noch kurz über die außerordentlich hohe Zahl der Beitrags-Kassen in den Zahlstellen. Im Berichtsjahre wurden in 118 Klassen Beiträge verkauft. In einzelnen Zahlstellen waren 75 Sorten von Marken keine Seltenheit. Daß dieser ungesunde Zustand die kassentechnische Verwaltungsarbeit in den Zahlstellen und auch in der Hauptkasse, zumal bei Zusammenstellung der Jahresabrechnung, ungemein erschwert, ist jedem klar, der damit zu tun hat. Hier müssen die Zahlstellen reformieren, nach Möglichkeit mehrere Klassen selbständig durch Beschlüsse in ihren Versammlungen ausschalten.

Die untenstehende Tabelle zeigt annähernd das gleiche Bild wie im Vorjahre. Alle Ausgaben, die zur geistigen Bildung unserer Mitglieder dienen, sind ganz erheblich gestiegen. Gestiegen sind die Ausgaben für Verwaltung prozentual. Obwohl die Summen bedeutend höher sind, fielen die Unterstüzungen. Die höheren Unterstüzungsätze kamen erst mit Schluss des Jahres wirklich zur Geltung. Genehmigte Streiks waren gering vorhanden, weil die Konjunktur keine Aussicht auf Erfolg versprach. Die Tabelle (ohne Kassenbestand) zeigt, wie sich die Einnahmen auf die einzelnen Ausgabenposten verteilen:

Für Agitation.....	1921	1922
An den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund	1,9	0,6
An die Internationale An on.....	0,6	0,9
An Kartelle und Arbeitersekretariate.....	0,1	0,1
Projektkosten der Hauptverwaltung und Rechtsschutz an Mitglieder.....	2,1	1,9
Durchführung der Reichstarife.....	0,1	0,1
Konferenzen und Beiratsitzungen.....	1,1	0,5
Arbeitslosenunterstützung.....	2,5	1,2
Krankenunterstützung.....	2,0	1,0
Sterbegeld.....	0,2	0,1
Notunterstützung.....	—	0,1
Gemahregelungenunterstützung.....	0,2	0,0
Für Streiks im Beruf.....	2,8	4,0
Für Streiks in andern Berufen.....	1,9	0,1
Sokalanterstützung in den Zahlstellen.....	0,5	1,0
Verwaltungsstellen in der Hauptverwaltung.....	4,4	4,8
Drucksachen in der Hauptverwaltung.....	0,8	2,2
Versicherungen und Pensionen.....	1,5	1,5
Sonstige Ausgaben in der Hauptverwaltung.....	—	0,2
"Gewerkschaftliche Frauenzeitung".....	0,9	2,9
Verwaltung, Drucksachen und sonstige Ausgaben in den Zahlstellen.....	26,0	27,2
Für das Fachorgan und den Lehrling.....	4,5	2,9
Für Technik und Wirtschaftswesen.....	1,2	1,1
Ueberschuß in der Hauptverwaltung.....	26,6	24,8
Ueberschuß in den Zahlstellen.....	4,1	5,4

Zusammen... 100,0 100,0

Rechnungsbericht des Verbandes der Bäcker, Konditoren und Berufsgenossen Deutschlands

vom 1. Januar bis 31. Dezember 1922.

A. Einnahme und Ausgabe der Zahlstellen nach Bezirken.

Table with columns for districts (e.g., Danzig, Breslau, Berlin) and financial details: Einnahme (Entrichtungs-geld, Erheb-bücher, etc.) and Ausgabe (Karteil- und Sekretariats-beiträge, Verwaltungskosten, etc.).

B. Hauptkasse.

Table for Hauptkasse Einnahme: Saldo vom Jahre 1921, laufende Beiträge der Zahlstellen, Rückstellungen, etc.

Table for Hauptkasse Ausgabe: Agitation, Beiträge an den ADGB, Kosten für Bibliotheken, etc.

Verwaltungskosten:

Table for Verwaltungskosten: Für Hauptverwaltung und Sekretäre, Hilfsarbeiter, Sitzungen, etc.

C. Gesamtübersicht über die Einnahmen und Ausgaben des Verbandes.

Table for Gesamtübersicht: Einnahme (Saldo 1921, Beiträge der Zahlstellen, etc.) and Ausgabe (Agitation, Beiträge, etc.).

Table for Ausgabe: Für Geschichte der Bäcker- und Konditoren-bewegung, Technik und Wirtschaftswesen, etc.

Table for Ausgabe: Agitation, Beiträge an den ADGB, Kosten für Bibliotheken, etc.

Table for Ausgabe: Für Streiks an Berufsangehörige, Kosten für Bibliotheken, etc.

Bücher, Belege und Kassenbestand sind von uns revidiert und für richtig befunden. Hamburg, den 27. Februar 1923.

Die Bezahlung des statutarischen Beitragés sichert allen Mitgliedern die höchsten Unterstützungsätze!

